**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 48 (1922)

Heft: 1

**Illustration:** Des Nebelspalters Empfang beim Bundesrat

Autor: Roth, Rolf

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

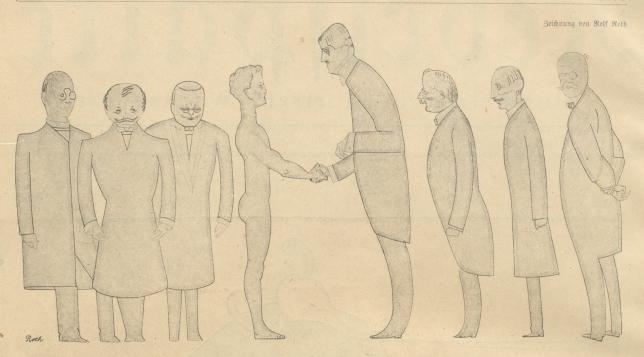
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Des Rebelfpalters Empfang beim Bundesrat

## DAS ROSENBLATT UNTER DER SEIDE

Von Marc Marvais

Ich will Ihnen etwas sehr schönes erzählen, Madame. Nicht wahr, schon die Anrede gefällt Ihnen; ich habe sie bei Heinich Heine gefunden. Denn wenn es erlaubt ist, Wilhelm Busch so täuschend nachzuahmen, wie das Alfred Huggenberger und Hans Witzig getan haben, wird es auch erlaubt sein, die Amede "Madame" bei Seine zu holen. Uebrigens wird uns ja stets der Vorwurf westlicher Drientierung gemacht; nun so sollen die anderen einmal Recht baben.

Madame, ich habe letthin entdeckt, daß die Berliner Mode gestrickte und gehäfelte Damen- und Mädchenröcke lanziert; ich meine die deutschnationale, bürgerliche Mode. Es kommt darin der nabende Biedermeier zum Ausdruck. Die deutsche Frau will wieder mollig, wollig, schnurkelig warm sein, wenn sie sich neben dem Manne aufs Kanapee sett. D, es werden wieder die warmen, dicken Wollstrumpfe kommen, das häusliche Flanell= deffous, die Morgenjacke aus Barchent; jubeln Sie, Madame, wir werden auch in der Mode endlich wieder sittlich. Milch= brötchen werden wir wieder, Sie und ich; heute sind wir noch Likörbonbons gleich. Aber es wird besser werden. Ich werde einen Schlafrock kaufen und eine Schlummerrolle und wir wollen Gugelhopf effen — auf bem Kanapee, Seite an Seite und um uns ist eine moralische Dämmerung. Ich will Ihnen, bevor wir aber soweit find, eine kleine Geschichte erzählen; Sie durfen erröten, denn nie sind Sie schöner, als wenn das liebliche Rot des sinnlichen Errötens über Ihre zarten Wangen fliegt.

Madame, es handelt sich um ein Mädchen von achtzehn Sahren, das seidene und deshalb sehr dunne Strümpse trägt. Das Wort Strumps ist für diese zarte Hülle eigentlich viel zu derb. Seden Tag begegne ich diesem Mädchen, das vortrefflich gewachsen ist, viermal; und viermal bekomme ich Herzklopsen. Ein großes, schlankes Mädchen, sehr stolz; aber teilweise noch

ein Kind, sagt man. Also es trägt seidene Strümpfe und die Farbe ber Haut schimmert durch das Spinnweb wie der Mondschein durch den Maiennebel! Ich liebe diesen Schimmer und verliebte mich in ihn, "woran ich meine Freude hab!" Aber, Madame, denken Sie, meine Ueberraschung! Plötlich babe ich etwas entbeckt! Am rechten Bein, an der Stelle, wo dieses seine Linie am schönsten spielen läßt, bat das Mädchen ein Muttermal. Ich habe dieses durch den Flor hindurch gesehen. Ein braunes Muttermal in Form eines reizenden, scheinbar bingewehten Rosenblattes; ein reizvolles Spiel der Natur, eine Laune der Natur; kein Drnament kann so frei entworfen werden, wie dieses Rosenblatt es geworden ift. Stellen Sie sich vor, wie reich der Mann sein wird, der dieses Rosenblatt-Zümpferchen beiraten darf. Wie entzückt wird er sein, wenn er der Geliebten zum erstenmal die seidenen Strümpschen auszieht und dann das Rosenblatt entdeckt! Er wird es vielleicht kuffen, das Mädchen und das Rosenblatt.

Viermal im Tag, und Tag für Tag, betrachte ich das Rosenblatt unter seinem seidenen Schleier. Die Sigentümerin weiß nicht, wer ich bin; ich kenne sie nicht, aber ich werde ihr einmal eine schöne Rose schenken, damit das vereinsamte Rosenblatt nicht mehr so allein sein muß.

Madame, Sie staunen und fragen leife, was dies alles mit der neuen Wollkleidmode zu tun babe? Ich werde traurig; benn es wird der Zag kommen, da das Rosenblatt auch unter Wollktrümpfen verschwindet. Vielleicht weidet das Lämmchen, das diezu die Wolle liefert, schon auf grüner Aue. Ich bitte Sie, machen Sie bei der neuen Mode nicht mit; lassen Sie uns das bischen seidene Sinnlichkeit — ich glaube wir sind die letten Mobikaner. Nach uns der flanellene Biedermeier, die Zeit der siedenfachen, auch so sittlichen Dessous.